



Stadtsparkasse Rheine

**Bericht zum
Geschäftsjahr 2006**

154. Geschäftsjahr

Stadtsparkasse Rheine

Anstalt des öffentlichen Rechts

Geschäftsstellen

HAUPTSTELLE		Kardinal-Galen-Ring 33
GESCHÄFTSSTELLE 1	„Emstor“	Osnabrücker Straße 69
GESCHÄFTSSTELLE 2	„Dorenkamp“	Windthorststraße 31
GESCHÄFTSSTELLE 3	„Südesch“	Hemelter Straße 77
GESCHÄFTSSTELLE 4	„Schothock“	Bonifatiusstraße 81 - 83
GESCHÄFTSSTELLE 5	„Eschendorf“	Osnabrücker Straße 272
GESCHÄFTSSTELLE 6	„Wietesch“	Salzbergener Straße 100
GESCHÄFTSSTELLE 11	„Mesum“	Alte Bahnhofstraße 13 a
SB-GESCHÄFTSSTELLE seit 30.06.2006	„Altenrheine“	Lambertiring 2
SB-GESCHÄFTSSTELLE (Kooperationsgeschäftsstelle)	„Westpark“	Felsenstraße 3
SB-GESCHÄFTSSTELLE (Kooperationsgeschäftsstelle)	„Hauenhorst“	Mesumer Straße 23
SB-GESCHÄFTSSTELLE (Kooperationsgeschäftsstelle)	„Elte“	Ludgerusing 39

Der Träger der Sparkasse ist die Stadt Rheine. Die Sparkasse ist Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes Münster und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. in Bonn angeschlossen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER SPARKASSE

	2005 TEUR	2006 TEUR	Veränderungen in 2006	
			TEUR	%
Bilanzsumme	935.757	994.450	58.693	6,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
Spareinlagen	273.604	280.701	7.097	2,6
Sparkassenbriefe	44.740	42.795	- 1.945	- 4,3
Inhaberschuldverschreibungen	14.499	9.917	- 4.582	- 31,6
Sparmittel insgesamt	332.843	333.413	570	0,2
Sichteinlagen	141.469	169.169	27.700	19,6
Befristete Einlagen	33.242	47.711	14.469	43,5
Sonstige Einlagen insgesamt	174.711	216.880	42.169	24,1
Gesamteinlagen	507.554	550.293	42.739	8,4
Forderungen an Kunden				
Kontokorrent- und Akzeptkredite	30.045	33.428	3.382	11,3
Wechseldiskontkredite	304	493	189	62,2
Kommunaldarlehen	11.035	13.819	2.784	25,2
Wohnungsbaudarlehen	373.392	387.240	13.848	3,7
Sonstige Darlehen	109.017	107.392	- 1.625	- 1,5
Weiterleitungsdarlehen	58.700	63.626	4.925	8,4
Avalkredite	14.080	13.731	- 349	- 2,5
Treuhanddarlehen	496	434	- 62	- 12,5
Gesamtkreditvolumen	597.069	620.161	23.093	3,9

LAGEBERICHT

Sparkasse

Gründung und Sitz	Die Sparkasse Rheine mit Sitz in Rheine wurde im Jahr 1852 gegründet.
Handelsregistereintragung	Das Unternehmen ist beim Amtsgericht Steinfurt unter der Nr. A 3488 im Handelsregister eingetragen.
Rechtsform und Verbandszugehörigkeit	Die Sparkasse ist gemäß § 2 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Pflichtmitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbands, Münster (WLSGV), und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen.
Träger	Träger des Instituts ist die Stadt Rheine.
Satzungsrechtliches Geschäftsgebiet	Das Geschäftsgebiet ist das Gebiet der Stadt Rheine, des Kreises Steinfurt sowie das Gebiet der angrenzenden Landkreise.
Mitgliedschaft im Einlagensicherungssystem	Das Unternehmen ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverband der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem gewährleistet, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe zusammen mit der WestLB AG ein zusätzlicher Reservefonds auf regionaler Ebene.
Geschäftsstellen	Die Sparkasse ist in ihrem Geschäftsgebiet an insgesamt 12 Standorten vertreten, vier davon sind SB-Geschäftsstellen, von denen drei in Kooperation mit der Volksbank Nordmünsterland betrieben werden. Im Jahr 2006 erfolgten nach einstimmiger Beschlussfassung des Verwaltungsrates Veränderungen in der Geschäftsstellenstruktur. Die Geschäftsstelle in Rodde wurde geschlossen, die Betreuung der Kunden erfolgt nun durch die Geschäftsstelle Eschendorf. Die Geschäftsstelle in Altenrheine wurde in eine SB-Filiale umgewandelt. Die Geschäftsstelle Schotthock hat die Beratung der Kunden aus Altenrheine übernommen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2006

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	Die Weltkonjunktur setzte ihre dynamische Entwicklung im Jahr 2006 fort und gewann mit einem Zuwachs von 3,9 % deutlich an Breite. Getragen wurde diese robuste Weltwirtschaft – trotz der Zinserhöhungen verschiedener Zentralbanken – von den weiterhin günstigen monetären Rahmenbedingungen in den wichtigsten Wirtschaftsräumen. Besonders dynamisch entwickelte sich weiterhin die Volkswirtschaft Chinas mit einer zweistelligen Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes (+ 10,6 %). Zu Jahresbeginn expandierten die USA und Japan recht kräftig, legten aber im weiteren Verlauf des Jahres eine langsamere Gangart ein.
--	--

Auch im Euro-Raum verlief die konjunkturelle Entwicklung sehr dynamisch. Der Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes übertraf mit 2,7 % erstmals seit sechs Jahren wieder deutlich das Potenzialwachstum von knapp 2 %. Der private Konsum expandierte kräftiger als in den Vorjahren. Dies ist auf die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt zurückzuführen. Zudem hat sich die Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr beschleunigt.

Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Mit einer Zuwachsrate von 2,7 % war der Anstieg des Bruttoinlandsproduktes so hoch wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Im Gegensatz zu den Vorjahren basierte der konjunkturelle Aufschwung nicht mehr allein auf der Zunahme der Exporte. Auch die Binnennachfrage trug spürbar zur wirtschaftlichen Belebung bei. Erstmals haben, neben den Ausrüstungsinvestitionen, auch wieder die Bauinvestitionen einen positiven Konjunkturbeitrag geleistet. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ist angestiegen, dies wiederum bewirkte einen Zuwachs bei den privaten Konsumausgaben.

Einige Sondereffekte haben im Jahr 2006 die konjunkturelle Entwicklung beeinflusst. Hierzu zählen die weiterhin hohen Energiepreise, die die Gesamtwirtschaft jedoch weniger stark gebremst haben als zunächst befürchtet. Leicht gedämpft wurde die Konjunktur von einer restriktiven Geldpolitik. Positive Auswirkungen gingen von der Fußballweltmeisterschaft und den Vorzieheffekten auf Grund der für 2007 beschlossenen Mehrwertsteuererhöhung aus.

Finanzmärkte und Kreditwirtschaft

Die Europäische Zentralbank hat die geldpolitischen Zügel angezogen. Seit Ende des Jahres 2005 wurde der Mindestbietungssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte in sechs Schritten um jeweils 25 Basispunkte auf 3,50 Prozent angehoben. Die Zinssätze für die Einlage- und Spitzenfazilität stiegen auf 2,50 bzw. 4,50 Prozent. Hauptgrund für die Straffung waren die sich abzeichnenden Risiken für die Preisniveaustabilität. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 2,2 Prozent und damit geringfügig über der Zielvorstellung der Zentralbank.

Die bereits im Jahr 2005 zu beobachtende Verflachung der Zinsstrukturkurve auf Grund der immer geringer werdenden Abstände zwischen den kurz- und langfristigen Zinssätzen hat sich im Berichtsjahr noch deutlich verschärft. Kurzfristig lag eine leicht inverse Zinsstruktur vor.

Grundzüge der regionalen Wirtschaftsentwicklung im Geschäftsgebiet der Sparkasse

Für den Bezirk Nord-Westfalen ging die zuständige Industrie- und Handelskammer zu Jahresbeginn davon aus, dass sich auf Grund besserer Rahmenbedingungen ein Wachstum von bis zu zwei Prozent ergeben könnte. Diese Entwicklung ist durch eine deutliche Tempobeschleunigung in der zweiten Jahreshälfte übertroffen worden. Zum Jahreswechsel 2006/2007 befindet sich die Wirtschaft in Nord-Westfalen in einem nachhaltigen Aufschwung. Dieses zeigt auch die Entwicklung des IHK Konjunkturklimaindikatoren, der mit 126 Punkten ein Niveau erreichte wie zuletzt im Wiedervereinigungsboom. Seit der Umfrage vom Jahreswechsel 2005/2006 ist dieser um 16 Punkte gestiegen.

Die Lageeinschätzung hat sich weiter deutlich verbessert, 46 Prozent der repräsentativ befragten Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Situation mit „gut“, und weitere 46 Prozent schätzt sie als „befriedigend“ ein. Lediglich 8 Prozent der Unternehmen hält die eigene Lage für „schlecht“. Die günstigste Beurteilung kommt aus der Industrie. Dies beruht auf dem nach wie vor gut laufenden Exportgeschäft sowie auf der anziehenden Investitionsnachfrage im Inland, da in der Region die Hersteller von Investitionsgütern stark vertreten sind. Die Situation in der Bauwirtschaft hat sich auch in Nord-Westfalen spürbar gebessert.

Die Geschäftsaussichten befinden sich etwa auf dem Niveau der letzten Umfragen. 27 Prozent sieht eine bessere Entwicklung. Hierbei sind Dienstleister etwas optimistischer als Industrie und Einzelhandel. Es zeigt sich eine gewisse Skepsis gegenüber der Robustheit der Binnenkonjunktur.

Geschäftspolitische Strategie der Sparkasse

Darstellung des Unternehmenszwecks unter Beachtung des öffentlichen Auftrags gem. § 3 SpkG

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen in öffentlicher Trägerschaft mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des satzungsrechtlichen Geschäftsgebiets und des Trägers, zu dienen. Vornehmlich werden der Mittelstand sowie die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise mit Krediten ausgestattet.

Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebs.

Geschäftsverlauf im Jahr 2006

Beurteilung des Geschäftsverlaufs insgesamt

Das sich verbessernde Wirtschaftswachstum und die zunehmende Investitionsneigung sowie der wieder anziehende private Konsum bildeten das konjunkturelle Umfeld für die Entwicklung der Sparkasse.

Die bilanzielle Entwicklung war zufriedenstellend und erreichte die geplanten Werte bzw. übertraf sie. Die Sparkasse konnte ihre Marktstellung im härter gewordenen Wettbewerb gut behaupten. Die Zuwächse im Kundenkreditvolumen haben die Planungen nicht erreicht, lagen aber über den entsprechenden Vergleichswerten des WLSGV. Im Einlagenbereich bewegten sich die Zuwächse über den erwarteten Zahlen. Die Wachstumsrate war höher als im Verbandsdurchschnitt. Der Provisionsüberschuss lag leicht über den schon sehr guten Vorjahreswerten und auch oberhalb der Planzahlen.

Der starke Wettbewerbsdruck und der Anstieg der Kapitalmarktzinsen hatten deutliche Auswirkungen auf die Zinsspanne unseres Hauses.

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	Die Zuwächse bei den Forderungen an Kreditinstitute, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie die Ausweitung des Kreditgeschäftes mit Kunden trugen wesentlich zur Erhöhung der Bilanzsumme um 59 Mio. € bzw. 6,3 % auf 994 Mio. € bei. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten und anderer Verpflichtungen) weitete sich um 53 Mio. € bzw. 5,4 % auf nunmehr 1.026 Mio. € aus.
Kreditgeschäft	<p>Das Wachstum im gesamten Kreditgeschäft (Kundenforderungen, Treuhandkredite und Avale) belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 3,8 %. Damit wurde der geplante Zuwachs nicht erreicht.</p> <p>Die Kundenkreditbestände zum Bilanzstichtag zeigen folgendes Bild:</p> <p>Die Bestände bei den Privatkunden und wirtschaftlich Unselbstständigen sind leicht um 1,2 % gestiegen, bei den Forderungen an Unternehmen und Selbstständige ist eine deutliche Erhöhung um 12,0 % festzustellen. Die Bestandserhöhungen sind wesentlich im langfristigen Bereich erfolgt.</p> <p>Die Forderungen an Privatpersonen und wirtschaftlich Unselbstständige machen 72,5 % der Kundenforderungen aus, der Anteil der Unternehmen und Selbstständigen beläuft sich auf 25,2 %.</p> <p>Im Jahr 2006 wurden 89 Mio. € an mittel- und langfristigen Darlehen ausgezahlt. Die Auszahlungen an private Haushalte waren dabei rückläufig. Die Valutierungen für die gewerbliche Kundschaft hingegen haben sich deutlich erhöht. Die Darlehenszusagen hingegen liegen mit 87 Mio. € etwas unter dem Niveau des Vorjahres.</p> <p>Der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme beläuft sich auf 60,9 % (Vorjahr: 62,2 %). Dieser Anteilswert zeigt, dass das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft ausmacht.</p>
Wertpapiere	<p>Der Stichtagsbestand an eigenen Wertpapieren steigerte sich um 14,7 Mio. € (+ 5,8 %) auf 269,2 Mio. €.</p> <p>Dabei erhöhte sich der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 17,0 Mio. € (+ 11,1 %) auf 171,2 Mio. € während der Bestand an Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren leicht um 2,3 Mio. € (- 2,3 %) zurückging.</p> <p>Der Anteil des Wertpapier-Spezialfonds am Bilanzwert der Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere beträgt per Bilanzstichtag 71,5 %.</p>
Beteiligungen	Der hier ausgewiesene Anteilsbesitz entfällt zum größten Teil auf die Beteiligung der Sparkasse am Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband. Über den Verband ist die Sparkasse an verschiedenen Verbundunternehmen innerhalb der S-Finanzgruppe beteiligt, u. a. an der DekaBank, der LBS, der Provinzial NordWest und der WestLB AG.
Anteile an verbundenen Unternehmen	Hierbei handelt es sich um die Mehrheitsbeteiligung an der Immobilien-Zentrum Rheine GmbH, Kockmann & Stadtparkasse. Es hat im laufenden Jahr keine Veränderungen gegeben.

Einlagengeschäft	<p>Die Gesamteinlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) sind zum Bilanzstichtag um 42,8 Mio. € (+ 8,3 %) auf 557,5 Mio. € gestiegen. Die Planzahlen wurden somit deutlich übertroffen, sie sahen nur einen Zuwachs von 1,4 % vor. Bei den Spareinlagen ist ein leichter Zuwachs von 7,1 Mio. € (+ 2,6 %) zu verzeichnen. Dies ist auf eine Steigerung der Anlagen in Sparkassenzertifikaten zurückzuführen, während sich die vorübergehend bonifizierte Einlagen reduzierten.</p> <p>Bei den anderen Verbindlichkeiten ist eine deutliche Erhöhung von 40,2 Mio. € (+ 18,3 %) festzustellen. Ein Großteil entfällt hierbei auf Geldmarktkonten, da gerade kurzfristige Geldanlagen im vergangenen Jahr sehr gefragt waren.</p> <p>Der Mittelzufluss hat die Planzahlen deutlich übertroffen und zeigt, dass die Sparkasse ihre Position im harten Wettbewerb verbessern konnte.</p>
Interbankgeschäft	<p>Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 17,7 Mio. € (+ 31,7 %), hierin sind rd. 21 Mio. € aus drei strukturierte Schuld-scheindarlehen enthalten, die zur Verbesserung der Zinserträge her-ausgelegt wurden.</p> <p>Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen per Ende 2006 um rd. 10,3 Mio. € über dem Jahresendwert 2005. Ein erheblicher Teil dieses Betrages entfällt auf langfristige Sparkassenbriefe zur Refinanzierung des Kreditgeschäfts bzw. der getätigten Eigenge-schäfte. Darüber hinaus handelt es sich um Weiterleitungsdarlehen.</p>
Dienstleistungs-geschäft	<p>Bei der Vermittlung von Lebens- und Rentenversicherungen wurde das Ergebnis des Vorjahres übertroffen. Auch im Bereich der Sachver-sicherungen wurde das Vorjahresergebnis gesteigert.</p> <p>Bei den Bausparverträgen der LBS konnte das sehr gute Ergebnis des Vorjahres nicht ganz erreicht werden. Insgesamt 1.070 Verträge (Vorjahr: 1.342 Verträge) mit einem Gesamtvolumen von rd. 27 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €) wurden von unseren Kunden abgeschlossen.</p> <p>Im Kundenwertpapiergeschäft betrug der Wertpapierumsatz rd. 93 Mio. €. Der Nettoabsatz in Wertpapieren belief sich auf 1,1 Mio. € (2005: 15,2 Mio. €). Der Rückgang beim Nettoabsatz ist darauf zu-rückzuführen, dass die Anzahl der Verkäufe im Verhältnis zu den Käufen im abgelaufenen Jahr gestiegen ist. Die positiven Kursent-wicklungen im Jahr 2006 wurden von vielen Kunden zu Gewinnmit-nahmen genutzt. Auf Grund der steigenden Zinssätze erfolgte bei einem Teil der Erlöse die Reinvestition in bilanzwirksame Anlagefor-men. Der Schwerpunkt des Absatzes lag, wie schon in den Vorjahren, auf den Fonds der DekaBank.</p>

Investitionen	<p>In der Geschäftsstelle „Wietesch“ wurden im ersten Obergeschoss neue Beratungsmöglichkeiten geschaffen, die unsere Kunden sehr gut annehmen.</p> <p>Im Bereich der Informationstechnologie erfolgten weitere wesentliche Investitionen.</p>
Personalbericht	<p>Am 31.12.2006 beschäftigte die Sparkasse insgesamt 263 (2005: 257) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 237 (234) bankspezifisch Beschäftigte und 20 (17) Auszubildende.</p> <p>Die auf Vollzeitkräfte umgerechnete Beschäftigtenzahl (ohne Auszubildende) reduzierte sich im Jahr 2006 um 2,4 auf 181,3. Zwölf Beschäftigte befanden sich zum Bilanzstichtag in der Freizeitphase der Altersteilzeit. Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Personen, nach Kopffzahlen gerechnet, ist von 240 auf 246 angestiegen. Im Berichtsjahr wurden drei neue Altersteilzeitverträge geschlossen.</p> <p>Um unseren Kunden ein attraktives Angebot unterbreiten zu können und um eine gute Beratungsqualität zu gewährleisten, nahm auch im vergangenen Jahr die gezielte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter/-innen einen hohen Stellenwert ein. Vier Angestellte absolvierten an der Sparkassenakademie die Fortbildung zum Sparkassenfachwirt bzw. zum Sparkassenbetriebswirt.</p>
Vermögenslage	<p>Das bilanzierte Eigenkapital (Eigenkapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken) stieg durch den Bilanzgewinn und die Dotation des Fonds für allgemeine Bankrisiken um 8,4 % (4,2 Mio. €) auf 54,2 Mio. €. Eine mögliche Ausschüttung an den Träger ist hier noch nicht berücksichtigt.</p> <p>Neben diesen bilanziellen Bestandteilen des Eigenkapitals verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG.</p> <p>Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis des haftenden Eigenkapitals, bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva, überschritt am 31.12.2006 mit einer Gesamtkennziffer von 15,14% deutlich den im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8 %.</p> <p>Für das weitere Geschäftswachstum ist somit eine ausreichende Kapitalbasis vorhanden.</p> <p>Den strengen Bewertungsmaßstäben entsprechend, wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessen Rechnung getragen.</p> <p>Die festverzinslichen Wertpapiere des Anlagebestandes wurden zu den Anschaffungskosten bewertet, sofern die Kurswerte am Bilanzstichtag nicht niedriger waren. Hierbei wurden die Abschreibungen bis maximal zum Rückzahlungsbetrag vorgenommen. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet, das gilt auch für Forderungen in Verbindung mit strittigen Umlagen. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht eine besondere zusätzliche Risikovorsorge.</p>

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Grund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben; sie kann im Hinblick auf die derzeitige Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden. Der Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Wir führten zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe.

Die von der WestLB AG zur Verfügung gestellte Liquiditätskreditlinie wurde zeitweise in Anspruch genommen, das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, dagegen nicht.

Ertragslage

Das Ergebnis im Jahr 2006 ist – vor Bewertung und Risikovorsorge – schwächer als im Vorjahr ausgefallen. Verantwortlich dafür war im Wesentlichen der sich verschärfende Konditionenwettbewerb und die flachere Zinsstrukturkurve.

Die wichtigsten Erfolgskomponenten sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	2005	2006	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss	23.081	22.572	- 509	- 2,2
Provisionsüberschuss	5.476	5.596	120	2,2
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	-	-	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	588	785	197	33,5
Summe der Erträge	29.145	28.953	-192	- 0,7
Personalaufwand	11.501	11.958	457	4,0
Anderer Verwaltungsaufwand	4.471	4.734	263	5,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.657	1.566	- 61	- 3,7
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	11.516	10.695	- 821	- 7,1

Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 3
Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten: Nr. 8
Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12

Der Zinsüberschuss als weiterhin wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse ist im vergangenen Geschäftsjahr um 2,2 % auf 22,6 Mio. € zurückgegangen. Diese Entwicklung blieb deutlich hinter den Planzahlen zurück, da die Zinsen am Kapitalmarkt stärker als erwartet angestiegen sind. Im Verhältnis zur gestiegenen Durchschnittsbilanzsumme hat sich die Zinsspanne von 2,44 % auf 2,17 % verringert. Auf Grund des harten Wettbewerbs in der Kreditwirtschaft blieben die Margen weiterhin unter Druck.

Beim Provisionsüberschuss verbesserte sich das gute Vorjahresergebnis nochmals leicht. Hierzu hat neben dem guten Kundenwertpapiergeschäft auch die Steigerung der vermittelten Versicherungsverträge beigetragen.

Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss hat sich von 23,7 % auf 24,8 % gesteigert.

Der Personalaufwand hat sich leicht um 0,5 Mio. € erhöht, wesentlicher Grund ist, wie schon im letzten Jahr, eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen, die auf Grund der geänderten Zinsstrukturen am Kapitalmarkt erfolgte. Hierbei wurden im Berichtsjahr zwei Drittel des sich ergebenden Gesamtbetrages berücksichtigt, im Jahr 2005 bereits ein Drittel.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um rd. 0,3 Mio. € (5,9 %) auf 4,7 Mio. €. Hierin enthalten ist auch die Bildung einer Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit strittigen Umlagen. Die sonstigen Aufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen gingen um rd. 0,1 Mio. € zurück.

Das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen hat sich im Jahr 2006 nach den Werten der Gewinn- und Verlustrechnung von 57,8 % auf 62,5 % verschlechtert.

Im Berichtsjahr wurde, wie schon im Vorjahr, der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB mit einem Betrag von 2,5 Mio. € dotiert. Diese Erhöhung des Eigenkapitals wird in der Gewinn- und Verlustrechnung vor Ermittlung des Jahresüberschusses berücksichtigt. Im Sinne des KWG ist es ein weiterer Eigenkapitalbestandteil.

Auf Grund der gestiegenen Zinsen am Kapitalmarkt und der flacheren Zinsstrukturkurve hat sich der Bewertungsbedarf bei den eigenen Wertpapieren erhöht. Im Kreditbereich nahm der Wertberichtigungsbedarf zur Abfederung von Ausfallrisiken zu.

Die folgende Tabelle zeigt den Zusammenhang:

	2005	2006	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	11.516	10.695	- 821	- 7,1
Fonds für allgemeine Bankrisiken (gem. § 340 g HGB)	2.500	2.500	0	0,0
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	2.754	4.222	1.468	53,3
Ergebnis vor Steuern	6.263	3.973	- 2.290	- 36,6
Steueraufwand	4.151	2.141	- 2.010	- 48,4
Jahresüberschuss / Bilanzgewinn	2.111	1.832	- 279	- 13,2

Ertrag bzw. Aufwendungen aus Bewertung u. Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 14, 16 und 17

Der Aufwand für Bewertung und Risikovorsorge beträgt nach der gemäß § 340f Abs. 3 HGB zulässigen Verrechnung 4,2 Mio. € (2005: 2,8 Mio. €). Die Steigerung liegt zum einen in der Veränderung des Zinsniveaus am Kapitalmarkt begründet und zum anderen in den höheren Risiken im Kreditbereich.

Der Steueraufwand von 2,1 Mio. € liegt auf Grund des geringeren Vorsteuerergebnisses sowie körperschaftsteuerfreier Erträge unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Der Bilanzgewinn beläuft sich im Berichtsjahr 2006 auf 1,8 Mio. € und bewegt sich somit um rd. 0,3 Mio. € unter dem Wert von 2005.

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung des Ergebnisses im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die in den vorgenannten Tabellen aufgeführten Aufwendungen und Erträge um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung einem neutralen Ergebnis zugerechnet werden, das insgesamt nahezu ausgeglichen ist.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, das nach Bereinigung um periodenfremde und außergewöhnliche Beträge ermittelt wird, hat sich in absoluten Zahlen um rd. 2,0 Mio. € auf 10,3 Mio. € reduziert. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme ergibt sich für diese wichtige Steuerungsgröße ein Wert von 1,03 % nach 1,27 % im Jahr 2005. Die zu Beginn des Berichtsjahres prognostizierte Quote wurde nicht erreicht.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung als wesentliche Maßgröße der Ertragskraft liegt unterhalb des Durchschnitts von Sparkassen vergleichbarer Größenordnung in Westfalen Lippe. Es ermöglicht auch nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Ausgangsbasis für die künftige Geschäftsentwicklung.

Für das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen ergibt sich aus den bereinigten Werten der Erfolgsrechnung auf Grundlage des Betriebsvergleichs eine Quote von 62,5 %, nach 58,1 % im Vorjahr. Die Personalaufwendungen machten im Berichtsjahr 40,1 % der Erträge aus, im Jahr 2005 waren es 37,8 %.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage stellt sich die wirtschaftliche Position der Sparkasse auch künftig geordnet dar und bietet eine stabile Ausgangsbasis für eine weitere positive Entwicklung.

Ziele und Strategien des Risikomanagements

Der Vorstand der Sparkasse hat in Rahmengrundsätzen für das Risikomanagement eine risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Die Sparkasse schätzt sich als risikoneutral ein, da gemäß der geschäftspolitischen Zielsetzung der Sparkasse Risiken bei günstigem Chance-/ Risikoprofil bewusst eingegangen werden, wohingegen bei ungünstigerem Chance-/ Risikoprofil eine Kompensation oder Verminderung der Risiken erfolgt. Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden werden akzeptiert.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie anhand des jährlich vom Vorstand vorzulegenden Risikogesamtberichts zur Kenntnis.

Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken haben wir ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG.

Der Vorstand ist für die Festlegung der Risikostrategien in den Geschäftsfeldern und für die Entwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

Für das Kreditgeschäft und für die Handelsgeschäfte ist die nach den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) erforderliche Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands umgesetzt.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern ihr Risikogehalt beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen.

Die Innenrevision prüft in regelmäßigen Abständen das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Er teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, -bewertung, -messung, -berichterstattung, -steuerung und -kontrolle.

Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken systematisch anhand von festgelegten Risikoindikatoren ermittelt und dem Risikokatalog zugeordnet.

Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse gewichtet. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die sich aus den drei Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenshöhe und Beherrschbarkeit zusammensetzt. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Einordnung der Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos.

Für die Mehrzahl der Risikoarten sind Methoden zur Messung des Risikos festgelegt. Die Quantifizierung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken grundsätzlich in einer GuV-orientierten Sichtweise. Hier werden die Risiken danach beurteilt, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Vorstand der Sparkasse regelmäßig und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig auf Effektivität und Effizienz überprüft. Zwischen der Risikosteuerung und der Risikokontrolle besteht weitgehend eine personelle Funktionstrennung. Die sich aus der Risikokontrolle ergebenden Korrekturen fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden:

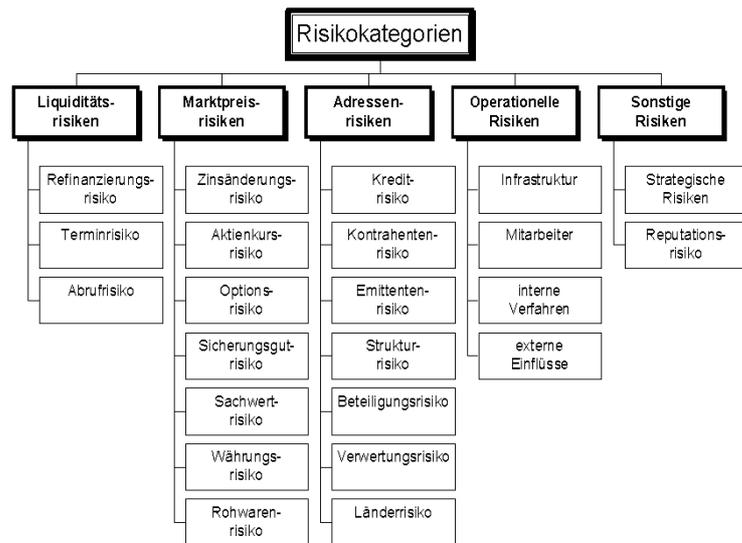
Die jährlich durchzuführende Risikoinventur einschließlich der Bewertung erfolgt dezentral in den für die Abwicklung der einzelnen Organisationsbereiche zuständigen Abteilungen. Die Bewertung der Risiken nach einheitlichen Bewertungsmaßstäben ist auf den Leiter der Abteilung „Unternehmenssteuerung / Controlling“ (Risikomanager) übertragen worden. Die Aktivitäten zur Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken sind in der Abteilung "Unternehmenssteuerung/Controlling" zusammengefasst worden. Hier werden auch die Risiken der Sparkasse analysiert und quantifiziert, die Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite überwacht und die Risikoberichterstattung erstellt.

Der Risikomanager ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich.

Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Die Steuerung und Begrenzung aller wesentlichen Risiken wird aktuell über eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung vorgenommen.

Die im Rahmen der Risikoinventur festgestellten Risiken ordnen wir folgenden Risikokategorien und -arten zu:



Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen auf Grund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners.

Der Vorstand der Sparkasse hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostrategie werden zur Begrenzung von Einzelrisiken Kredithöchstgrenzen festgelegt.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine angemessene Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängige Abteilung "Marktfolge Kredit" notwendig.

Die Limitierung, Steuerung und Überwachung des Gesamtkreditportfolios erfolgt auf der Grundlage von umfassenden Portfolioanalysen.

Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden jährlich durch die Innenrevision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

Wir teilen unser Kreditgeschäft in zwei Gruppen auf: das Firmenkundenkreditgeschäft einschließlich des Kommunalkreditgeschäftes und das Privatkundenkreditgeschäft. Von den ausgewiesenen Forderungen an Kunden entfallen 24 % (Vorjahr: 23 %) auf das Geschäft mit den gewerblichen und kommunalen Kunden. Die Privatkundenkredite erreichen 66,2 % (Vorjahr: 67,6%) unseres Portfolios. Hier liegt der Schwerpunkt bei der Wohnungsbaufinanzierung. Der Anteil der Weiterleitungsdarlehen ist leicht auf 9,9 % angestiegen, nach 9,4 % im Vorjahr.

Mit rd. 67 % des Kreditvolumens bilden die Bereiche Handel und Dienstleistungen gemäß Kreditrisikobericht per 31.12.2006 einen Branchenschwerpunkt im Firmenkundenkreditgeschäft.

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer stützen wir uns auf die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entwickelte Einzelbilanzanalyse. Außerdem wird das vom DSGV entwickelte einheitliche Ratingverfahren der Sparkassenorganisation für das gewerbliche Kreditgeschäft eingesetzt. Für gewerbliche Kunden mit geringem Obligo nutzen wir ein Verhaltensrating (Kleinstkundenrating). Die Bonitätsbeurteilung von Anträgen der Privatkunden zur Gewährung von Baufinanzierungen und Konsumentenkrediten erfolgt über das vom DSGV entwickelte Antrags-scoring. Das Immobiliengeschäftsrating befindet sich derzeit in einer Testphase und soll ab Mitte des Jahres 2007 eingesetzt werden.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Firmenkunden, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung).

Die Bearbeitung der Problemkredite übernimmt gemäß den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eine marktunabhängige Stelle.

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die für die Kreditweiterbearbeitung zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnehmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Die Innenrevision prüft die Vollständigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen und Rückstellungen in umfangreichen Stichproben.

Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limitsysteme und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Das Gesamtrisiko unseres Kreditgeschäfts zeigt sich gemäß dem Kreditrisikobericht per 31.12.2006 gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich erhöht. Nach unserer Risikoklassifizierung ist der Bestand der Kreditengagements in den Ratingklassen mit erhöhten Risiken, wie schon im Vorjahr, auf niedrigem Niveau.

Adressenausfallrisiko der Beteiligungen

Zur Steuerung von Adressenausfallrisiken der Beteiligungen hat der Vorstand im Rahmen einer Beteiligungsstrategie die Zielsetzung des Beteiligungsgeschäfts formuliert. Im Vordergrund steht die Stärkung des Vertriebs durch Beteiligungen an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Sparkasse ist am Kapital des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes beteiligt, dies ist auf die Pflichtmitgliedschaft zurückzuführen. Der WLSGV ist u. a. Träger von Beteiligungen an der Provinzial NordWest Versicherungsgruppe, der WestLB AG und der Landesbausparkasse LBS.

Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt.

Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldverschreibungen und Wertpapieren öffentlicher Emittenten, von Kreditinstituten und anderen Unternehmen. Das Adressenausfallrisiko definieren wir entsprechend dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft. Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben.

In Rahmenbedingungen hat der Vorstand festgelegt, dass Handelsgeschäfte ausschließlich im Rahmen folgender Strategien abgeschlossen werden können: Geldhandelsgeschäfte werden in Form von Tages- und Termingeldanlagen zur Anlage liquider Mittel und zu Zwecken des Bilanzstrukturmanagements getätigt. Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren und Investmentfonds werden zu Zwecken des Bilanzstrukturmanagements und zur Verbesserung der Rentabilität vorgenommen. Die Anlage in Aktien und in 2006 erstmals auch in Schuldscheindarlehen erfolgt zur Verbesserung der Rentabilität.

Der Bestand der bilanzwirksamen Eigenanlagen hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

	Buchwert	
	31.12.2006 Mio. EUR	31.12.2005 Mio. EUR
Termingelder	--	20,0
Schuldscheindarlehen	21,1	--
Schuldverschreibungen und Aktien	171,2	154,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	98,0	100,4
insgesamt	290,3	274,5

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften haben wir Volumenslimite für einzelne Adressen festgelegt. Unter Berücksichtigung der gesamten Kurswerte und der ratingbasierten Ausfallwahrscheinlichkeiten werden die einzelnen Adressenrisiken zu einem Gesamtbetrag zusammengefasst.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken ist eine Verlustobergrenze für das Handelsgeschäft festgelegt. Die Sparkasse hat sich als Nichthandelsbuchinstitut definiert.

Der Entscheidung zur Anlage in Schuldverschreibungen und Wertpapieren wird ein externes Rating zu Grunde gelegt. Nach den Rahmengrundsätzen des Vorstands ist grundsätzlich ein Mindestrating nach Moody's von Baa1 und nach Standard & Poor's von BBB+ erforderlich. Dieses gilt auch für Anlagen, die in dem Wertpapier-Spezialfonds verwaltet werden.

Die gesamten Eigenanlagen werden grundsätzlich nur im Investment-Grade-Bereich getätigt.

Das Länderrisiko ist für uns von untergeordneter Bedeutung.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte erfolgt anhand von Overnight- und Value-at-Risk-Szenarien, Letzteres mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von zehn Tagen. Darüber hinaus wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Die für die Berechnungen notwendigen Risikoparameter werden von der WestLB AG zur Verfügung gestellt.

Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 95 %igen Wahrscheinlichkeit nicht unterschritten wird. Stützbereich der Parameter sind die letzten 60 bzw. 200 Handelstage, wobei der jeweils kritischere Wert Berücksichtigung findet.

Vierteljährlich wird ein Worst-Case-Szenario durch Verlängerung der Haltedauer errechnet.

Die angewandten Risikoparameter werden vierteljährlich durch die WestLB AG einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung "Unternehmenssteuerung/Controlling" unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen.

Bei Überschreitung der Verlustobergrenze ist vorgesehen, dass der Vorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Funktionstrennung zwischen Handel einerseits und Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung andererseits ist nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben bis in die Ebene des Vorstands vollzogen. Der Überwachungsvorstand wird täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet.

Die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich grundsätzlich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko definieren wir als Risiko der Verminderung der Zinsspanne infolge von Marktzinsänderungen auf Grund von unterschiedlichen Beständen an festverzinslichen Aktiva und Passiva (Zinsspannenrisiko).

Zur Planung, Steuerung und Kontrolle des Zinsänderungsrisikos der gesamten zinstragenden Geschäfte (Zinsspannenrisiko) erstellt die Sparkasse vierteljährlich eine Fristenablaufbilanz zur Ermittlung der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich wird halbjährlich eine Simulationsrechnung unter Berücksichtigung von Tilgungen und auslaufenden Festzinsvereinbarungen sowie der variabel verzinslichen Positionen und deren Zinsanpassungselastizitäten über verschiedene Marktszenarien durchgeführt (dynamische Elastizitätsbilanz).

Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand halbjährlich unterrichtet.

Das ermittelte Zinsänderungsrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt und ist durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abzuschirmen. Das Zinsspannenrisiko ist vor dem Hintergrund der Ertragslage der Sparkasse vertretbar.

Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann.

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken ist für liquide Anlagen ein Mindestbetrag von 25 Mio. € festgelegt worden, der nicht nachhaltig unterschritten werden darf.

Zur Sicherung ausreichender Liquidität halten wir neben einem ausreichenden Bestand von Tages- und Termingeldanlagen börsengängige festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Pfandpoolverfahrens der Deutschen Bundesbank jederzeit beliehen werden können. Darüber hinaus steht die WestLB AG mit einer Liquiditätskreditlinie zur Verfügung.

Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bedeuten die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Prozessen, Menschen und Systemen oder durch elementare Schadensereignisse.

Personelle Risiken sollen durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und internen Kontrollen verringert werden. Weiterhin erfolgt im Rahmen eines periodischen Beurteilungssystems die Überprüfung der fachlichen Kompetenzen und charakterlichen Eigenschaften der Mitarbeiter. Die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter wird durch strukturierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken werden geprüfte Vertragsmuster verwendet.

Im Bereich der IT-Risiken liegen die Schwerpunkte in Maßnahmen zur Weiterentwicklung unseres IT-Notfallkonzeptes und der Sicherheit der DV-Systeme.

Drohende Elementarschäden sind, soweit möglich, versichert. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird jährlich überprüft.

Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne für die Sparkassenzentrale und die Geschäftsstellen.

Bekannt gewordene Schadensfälle werden systematisch in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet. Der Vorstand wird regelmäßig über die aufgetretenen Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen informiert.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Basis für die Limitierung von Einzelrisiken ist die GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Berücksichtigung finden hier Risikomesszahlen für das Adressenausfallrisiko und das Marktpreisrisiko, die aus den Bewertungsergebnissen des Kredit- und Wertpapiergeschäfts der letzten Jahre zuzüglich eines Risikozuschlages abgeleitet werden. Das Zinsänderungsrisiko wird über das Zinsspannenrisiko aus der dynamischen Fristenablaufbilanz berücksichtigt, für operationelle Risiken wird ein Pauschalbetrag angesetzt. Der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung liegt als Leitlinie die Vermeidung eines Verlustausweises zu Grunde. Für die Risikodeckungsmasse werden das prognostizierte Jahresergebnis vor Steuern und die Vorsorgereserven herangezogen.

Der Risikomanager erstellt jährlich einen Risikogesamtbericht, der dem Vorstand vorgelegt wird. Der Risikogesamtbericht umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse. Der Risikogesamtbericht enthält eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung.

Der Risikogesamtbericht und die zur Risikominderung vorgesehenen und eingeleiteten Maßnahmen werden dem Verwaltungsrat vom Vorstand vorgestellt und erläutert.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung der Sparkasse zeigt, dass die Risikotragfähigkeit uneingeschränkt gegeben ist.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Voraussichtliche Entwicklung

Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Im laufenden Jahr wird davon ausgegangen, dass sich der wirtschaftliche Aufschwung fortsetzt. Auf Grund der Mehrwertsteuererhöhung ist mit einem im Vergleich zum Jahr 2006 (+ 2,7 %) leicht reduzierten Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von 1,9 % zu rechnen. Es wird dabei ein sich auf dem Niveau des letzten Jahres stabilisierender Ölpreis und ein Übergang zu einem neutralen Kurs in der Geldpolitik angenommen.

Die Wachstumsprognose ist mit Unsicherheiten behaftet, da die konsumdämpfende Wirkung der Erhöhung der Mehrwertsteuer nur schwer abgeschätzt werden kann.

Auf dem Arbeitsmarkt ist mit einer Fortsetzung der bereits im letzten Jahr zu beobachtenden Entspannung zu rechnen.

Kreditgeschäft

Bei den privaten langfristigen Wohnungsbaufinanzierungen rechnen wir mit einem ähnlichen Wachstum wie im Jahr 2006. Das Erreichen dieses Zieles wird mit einer noch näher an den Kundenvorstellungen orientierten Konditionsgestaltung unterstützt. Wir planen hier ein Bruttoneugeschäft von 33,7 Mio. €. Für das Jahr 2008 gehen wir davon aus, dass sich das Wachstum auf moderatem Niveau weiter fortsetzen wird.

Auf Grund der weiterhin stabilen Konjunktur planen wir bei den Geschäftskunden mit einer Steigerung der Kreditnachfrage um 2,0 %.

Einlagengeschäft

Das Ende des Jahres 2006 neu eingeführte Online-Geldmarktkonto **€-Cash** mit seiner attraktiven Verzinsung wird von der Kundschaft sehr gut angenommen. Auch das Angebot einer kurzfristigen Geldanlage in einem Sparkassenbrief zu 3,55 % p. a. war seit Anfang dieses Jahres erfolgreich.

Diese beiden Produkte unterstützen das Erreichen des geplanten Ziels, die Kundeneinlagen um insgesamt 4,6 % zu steigern.

Der Konditionenwettbewerb wird auch in diesem Jahr mit unveränderter Schärfe seine Fortsetzung finden. Die weitere Entwicklung des Marktes wird von uns intensiv beobachtet, um kurzfristig agieren zu können.

Falls sich die Zinsen im Jahr 2007 auf dem aktuellen Niveau halten, sollte im zweiten Halbjahr und im folgenden Jahr ein Wachstum auch bei den längerfristigen Geldanlageformen möglich sein. Für das Folgejahr 2008 erwarten wir einen weiteren Anstieg der bilanzwirksamen Einlagen.

Bilanzsumme

Auf Basis der Planungen erhöht sich die durchschnittliche Bilanzsumme im laufenden Jahr um 2,7 %. In 2008 gehen wir von einer Steigerungsrate von 2,0 % aus.

Dienstleistungsgeschäft

Im Bauspargeschäft soll das ambitionierte Ziel des vergangenen Jahres auch in 2007 fortgeführt werden. Auf Grund eines eher verhaltenen Wachstums des Wohnungsbaumarktes und des damit verbundenen Darlehensgeschäftes dürften keine weiteren Absatzsteigerungen möglich sein.

Der Absatz von Lebensversicherungen soll im laufenden Jahr durch verstärkte Vertriebsaktivitäten erhöht werden. Auch in der betrieblichen Altersvorsorge rechnen wir mit leichten Steigerungen.

Im Bereich der Sachversicherungen und im Krankenversicherungsgeschäft gehen wir von einer Steigerung des Absatzes und unseres Ertrages aus.

Wir erwarten in 2008 eine Fortsetzung des Trends aus dem laufenden Jahr, insbesondere, wenn sich die konjunkturelle Erholung fortsetzt.

Finanzlage

Größere Investitionen, die die Finanzlage außergewöhnlich betreffen, sind sowohl im Jahr 2007 als auch in 2008 nicht geplant.

Zur Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden, soweit erforderlich, langfristige Mittel am Interbankenmarkt aufgenommen.

Ertragslage

Auf Grund der sehr flachen Zinsstrukturkurve und des unverändert starken Wettbewerbsdrucks der Branche wird sich der Zinsüberschuss im laufenden Jahr verringern. Bei unseren Planungen sind wir von einem weiteren Zinsschritt der EZB und einem leichten Anstieg der langfristigen Zinsen ausgegangen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir im Jahr 2008 wieder einen leicht steigenden Zinsüberschuss. Eine weiterhin flache Zinsstrukturkurve würde unsere Ertragslage negativ beeinflussen. Steigende langfristige Kapitalmarktzinsen, die zu einer wieder steiler werdenden Zinsstruktur führen, würden sich positiv auf unseren Zinsüberschuss auswirken.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir in unseren Planungen davon aus, dass mit rd. 5,8 Mio. € nominal das gleiche Ergebnis wie im Jahr 2006 erzielt wird. Für das Jahr 2008 erwarten wir einen leichten Anstieg des Provisionsüberschusses.

Der gesamte Verwaltungsaufwand wird sich um etwa 150 TEUR reduzieren und somit etwa 17,3 Mio. € ausmachen. Dabei wird der Personalaufwand sich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen, die Einsparungen betreffen nahezu vollständig den Sachaufwand. In 2008 wird sich der Verwaltungsaufwand voraussichtlich leicht erhöhen.

Nach dem Ergebnis unserer Planungen wird sich das Betriebsergebnis vor Bewertung auf rd. 9,4 Mio. € belaufen. Es liegt um 8,3 % oder 0,9 Mio. € unter dem Wert des vergangenen Jahres. Für 2008 gehen unsere Planungen von einem leicht verbesserten Ergebnis aus. Diese Prognose ist aber mit sehr starken Unwägbarkeiten behaftet, da insbesondere die Entwicklung der Kapitalmarktzinsen in Abhängigkeit von den Leitzinsen und die Fortsetzung der gerade begonnenen wirtschaftlichen Erholung nicht absehbar sind.

Die Prognose des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft ist grundsätzlich mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Im letzten Jahr hat sich der Bestand an Krediten mit akuten Risiken etwas erhöht. Die sich stabilisierende Konjunktur dürfte allerdings dazu beitragen, dass Risikovorsorgemaßnahmen die Ertragslage nicht wesentlich belasten.

Nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können jederzeit zu einem nennenswerten Risikovor-sorgebedarf führen. Eine Quantifizierung ist hier nicht möglich. Andererseits kann eine positive Entwicklung bereits wertberichtigter Kreditengagements einen günstigen Einfluss auf das Bewertungsergebnis haben.

Die Ertragsteuerquote wird sich in diesem Jahr in Folge geringerer steuerfreier Erträge voraussichtlich erhöhen. Eine zuverlässige Prognose der Quote für das Jahr 2008 ist auf Grund einer zu erwartenden Unternehmensteuerreform nicht möglich.

Der Jahresüberschuss wird voraussichtlich leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Im Jahr 2008 erwarten wir auf Grund einer verbesserten Ertragslage einen höheren Jahresüberschuss.

Insgesamt gehen wir von einer positiven Entwicklung im bilanziellen und außerbilanziellen Geschäft aus. Die Ertragslage im laufenden Jahr hingegen wird durch die dargestellten Ursachen belastet.

STADTSPARKASSE RHEINE
DER VORSTAND

Tilly

Buschkühle

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS

Der Verwaltungsrat nahm im Berichtsjahr seine gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben wahr. Der Vorstand der Sparkasse unterrichtete den Verwaltungsrat in insgesamt sieben Sitzungen regelmäßig über grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse.

Die Geschäftsführung des Vorstands wurde durch den Verwaltungsrat überwacht, und er fasste die in seiner Zuständigkeit liegenden Beschlüsse.

Die Prüfungsstelle des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbands prüfte den vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht des Jahres 2006. Der Verwaltungsrat wurde ausführlich über den Ablauf und das Ergebnis der Prüfung unterrichtet. Die Prüfungsstelle hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat stellte den Jahresabschluss 2006 fest und billigte den Lagebericht des Vorstands.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Darüber hinaus bedankt er sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gemeinsam geleistete engagierte Arbeit. Sie trug wesentlich zum Erfolg des Geschäftsjahrs 2006 bei.

Rheine, 26. April 2007

Josef Wilp

vorsitzendes Mitglied
des Verwaltungsrates

Jahresabschluss



zum 31. Dezember 2006

der	Stadtsparkasse Rheine
Land	Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk	Münster (Westf.)

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		7.132.070,35		8.080
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>11.167.839,21</u>		<u>11.007</u>
			18.299.909,56	<u>19.087</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		<u>492.767,37</u>		<u>300</u>
			492.767,37	<u>300</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		52.432.049,17		35.805
b) andere Forderungen		<u>21.073.113,95</u>		<u>20.020</u>
			73.505.163,12	<u>55.825</u>
4. Forderungen an Kunden			605.502.574,14	<u>582.193</u>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	384.395.553,06 EUR			(356.899)
Kommunalkredite	<u>13.819.079,78</u> EUR			(11.035)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
			-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	32.128.041,10			35.965
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	22.045.095,89 EUR			(30.544)
bb) von anderen Emittenten	<u>139.057.448,09</u>			<u>118.183</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	139.057.448,09 EUR		171.185.489,19	<u>154.148</u>
				(118.183)
c) eigene Schuldverschreibungen				-
Nennbetrag	-,- EUR			(-)
			171.185.489,19	<u>154.148</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			98.030.696,10	<u>100.358</u>
7. Beteiligungen			9.053.150,00	<u>9.091</u>
darunter:				
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)
	-,- EUR			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			112.650,00	<u>113</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- EUR			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)
9. Treuhandvermögen			434.183,69	<u>496</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>434.183,69</u> EUR			(496)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			266.884,00	<u>38</u>
12. Sachanlagen			11.790.465,53	<u>12.108</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			4.788.406,37	<u>997</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten			987.992,85	<u>1.003</u>
Summe der Aktiva			994.450.331,92	935.757

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		9.388.753,64		6.682
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>361.466.024,51</u>		<u>353.835</u>
			370.854.778,15	<u>360.517</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	275.690.464,43			269.065
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>5.010.584,33</u>			<u>4.539</u>
b) andere Verbindlichkeiten		<u>280.701.048,76</u>		<u>273.604</u>
ba) täglich fällig	<u>169.168.982,92</u>			<u>141.469</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>90.505.537,13</u>			<u>77.982</u>
		259.674.520,05		<u>219.451</u>
			540.375.568,81	<u>493.055</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		9.916.753,48		14.499
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		-
darunter:			9.916.753,48	14.499
Geldmarktpapiere	-,- EUR			(-
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- EUR			(-
4. Treuhandverbindlichkeiten			434.183,69	496
darunter: Treuhandkredite	434.183,69 EUR			(496
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.110.629,04	863
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.352.388,53	1.311
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.670.243,00		4.938
b) Steuerrückstellungen		<u>-,-</u>		68
c) andere Rückstellungen		<u>3.345.462,32</u>		<u>2.737</u>
			9.015.705,32	<u>7.743</u>
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>-,-</u>	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			7.223.635,62	7.227
10. Genussrechtskapital			<u>-,-</u>	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- EUR			(-
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			5.000.000,00	2.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		<u>-,-</u>		-
b) Kapitalrücklage		<u>-,-</u>		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	45.795.684,66			43.896
cb) andere Rücklagen	<u>1.539.493,21</u>			<u>1.539</u>
		47.335.177,87		<u>45.435</u>
d) Bilanzgewinn		<u>1.831.511,41</u>		<u>2.111</u>
			49.166.689,28	<u>47.546</u>
Summe der Passiva			994.450.331,92	935.757
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		<u>-,-</u>		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>13.730.904,58</u>		<u>14.080</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		-
			13.730.904,58	<u>14.080</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>-,-</u>		-
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>-,-</u>		-
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>18.312.906,55</u>		<u>23.950</u>
			18.312.906,55	<u>23.950</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	EUR	EUR	EUR	2005 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	36.134.412,90			36.180
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>6.795.956,83</u>			<u>6.069</u>
		42.930.369,73		42.249
2. Zinsaufwendungen		<u>25.228.276,85</u>		<u>23.913</u>
			17.702.092,88	18.336
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.684.554,79		4.598
b) Beteiligungen		<u>120.568,94</u>		<u>93</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>65.040,70</u>		<u>54</u>
			4.870.164,43	4.745
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-,--	-
5. Provisionserträge		5.997.101,89		5.851
6. Provisionsaufwendungen		<u>400.953,30</u>		<u>375</u>
			5.596.148,59	5.476
7. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			-,--	-
8. Sonstige betriebliche Erträge			785.022,72	588
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-,--	-
			<u>28.953.428,62</u>	<u>29.145</u>
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	8.606.231,24			8.656
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>3.351.757,12</u>			<u>2.845</u>
darunter: für Altersversorgung	<u>(1.700.753,35)</u>			<u>(1.197)</u>
		11.957.988,36		11.501
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>4.734.490,69</u>		<u>4.471</u>
			16.692.479,05	15.972
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.385.371,93	1.428
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			180.686,14	229
13. Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.500.000,00	2.500
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.940.638,01		2.557
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,--		-
			1.940.638,01	2.557
16. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.281.090,83		197
17. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-,--		-
			2.281.090,83	197
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-,--	-
19. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-,--	-
20. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.973.162,66	6.262
21. Außerordentliche Erträge			-,--	-
22. Außerordentliche Aufwendungen			-,--	-
23. Außerordentliches Ergebnis			-,--	-
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.115.860,12		4.134
25. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>25.791,13</u>		<u>17</u>
			2.141.651,25	4.151
26. Jahresüberschuss			<u>1.831.511,41</u>	<u>2.111</u>
27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-,--	-
			1.831.511,41	2.111
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,--		-
b) aus anderen Rücklagen		-,--		-
			1.831.511,41	2.111
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,--		-
b) in andere Rücklagen		-,--		-
			-,--	-
30. Bilanzgewinn			<u>1.831.511,41</u>	<u>2.111</u>

Anhang

A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig über die vereinbarte gesamte Darlehenslaufzeit bzw. auf die Dauer der Festzinsvereinbarung verteilt. Wechsel werden abgezinst mit den Hereinnahmesätzen ausgewiesen.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Soweit die Gründe für vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die Kurswerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip). Für die Wertpapiere des Anlagevermögens wurde im Gegensatz zum Vorjahr aufgrund der Absicht, diese bis zur Endfälligkeit in Dauerbesitzabsicht zu halten, von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, Abschreibungen auf die steuerlich anerkannte Bewertungsuntergrenze zu beschränken. Dadurch konnten ergebniswirksame Abschreibungen von TEUR 1.567 vermieden werden. Soweit aufgrund der Kursentwicklung die Gründe für die in den vergangenen Geschäftsjahren vorgenommenen Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Anteilsbesitz

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Soweit die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung vorgegebenen Nutzungsdauer; für Mobilien an den sog. Abschreibungstabellen, für Immobilien an § 7 EStG. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Wir haben entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die planmäßigen Abschreibungen werden für Gebäude grundsätzlich linear vorgenommen. Das Hauptstellen- und zwei Geschäftsstellengebäude werden degressiv abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zu Grunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden - soweit steuerrechtlich zulässig - degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet. Es wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn dies zu höheren Abschreibungen führt.

Sofern der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die gesamte Laufzeit bzw. die Dauer der Festzinsvereinbarung planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen

entsprechend dem Teilwertverfahren mit einem Rechnungszinsfuß von 4 % ermittelt. Der sich in Folge der Entwicklung des langfristigen Kapitalmarktzins im Jahr 2005 gesenkte Rechnungszinsfuß ergebende Erhöhungsbetrag wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahre 2005 und 2006 zu einem bzw. zu zwei Dritteln verbucht.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte, Optionsgeschäfte, Futures) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet. Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 340h HGB.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt jeweils TEUR 14.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der WestLB AG, Düsseldorf / Münster, sind in den nebenstehenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	66.466	55.825
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.001	16.616

Wertpapiere

Aufteilung der in den nebenstehenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren.

Bei den wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapieren handelt es sich fast durchgängig um Emissionen von Kreditinstituten.

Finanzinstrumente im Anlagevermögen

Finanzanlagen, die auch wie Anlagevermögen behandelt werden, sind in den nebenstehenden Aktivposten enthalten:

	insgesamt TEUR	börsen- notiert TEUR	nicht börsen- notiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	171.185	171.185	-
davon: wie Anlagevermögen bewertet	(125.623)	(125.623)	(-)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	98.031	22.972	75.059

Wir haben auf eine Bewertung dieser Wertpapiere zum niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 253 Abs.2 Satz 3 HGB verzichtet, weil die Zweckbestimmung dieser Wertpapierbestände dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen im Vordergrund steht und eine Rückzahlung zu pari zu erwarten ist.

Finanzanlagevermögen

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs.3 RechKredV Gebrauch gemacht.

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Buchwert	125.623	90.317
beizulegender Wert	124.056	90.317

	Buchwert	
	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	125.623	90.317
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	27.985	29.437
Beteiligungen	9.053	9.091
Anteile an verbundenen Unternehmen	113	113
Sonstige Vermögensgegenstände	8	8

Entwicklung des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr 2006 (in TEUR)

	Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen in 2006	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.06	Buchwert 31.12.05
1. Immaterielle Anlagevermögen	55	272	---	(43)	60	267	38
2. Sachanlagen							
a) Grundstücke und Bauten	20.842	123	---	(726)	10.823	10.142	10.745
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.192	910	888	(616)	9.566	1.648	1.363
3. Sonstige Vermögensgegenstände	47	---	---	(-)	---	47	47

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 10.062 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Aktivseite		
Disagio aus Verbindlichkeiten	926	833
Passivseite		
Disagio aus Forderungen	364	458
Agio aus Verbindlichkeiten	6	24

Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.846	3.846

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für folgende Posten der in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39.300

Nachrangige Verbindlichkeiten

Unten aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag TEUR	Wäh- rung	Zins- satz %	fällig am	Außer- ordentliches Kündi- gungsrecht
1.000	EUR	4,50	07.04.2009	nein
3.600	EUR	3,25	25.11.2010	nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt TEUR 2.576, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,18 % und eine Laufzeit von 6 Jahren. Davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, keine Beträge fällig.

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 276 angefallen.

Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Sonderposten "Fonds für allgemeine Bankrisiken" wurde um TEUR 2.500 aufgestockt.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2005
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	170	187	174	184
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	153	188	(-)	(-)

Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von					im Jahr 2007 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	mit unbe- stimmter Laufzeit	
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinsti- tute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	---	---	14.000	7.000	---	---
4. Forderungen an Kunden	6.560	28.636	158.393	375.875	35.745	---
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wert- papiere	---	---	---	---	---	15.058
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	22.491	2.017	155.556	179.061	---	---
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündi- gungsfrist von mehr als drei Monaten	429	98	4.361	123	---	---
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	53.281	14.474	22.436	114	---	---
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen	---	---	---	---	---	5.000

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht.

**C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

Periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Durch die erstmalige Anwendung eines verminderten Rechnungszinsfußes zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen im Vorjahr errechnete sich ein Erhöhungsbetrag. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung zwei Drittel (TEUR 638) dieses Betrages berücksichtigt. Er ist in der Position Allgemeine Verwaltungsaufwendungen unter Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung - darunter: für Altersversorgung - enthalten.

Bei der Vereinnahmung von Erträgen aus Investmentfonds sind wir der Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts für Wirtschaftsprüfer gefolgt. In der Position Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind daher Ausschüttungen für abweichende Geschäftsjahre (TEUR 669) sowie für das im Geschäftsjahr der Sparkasse endende Fondsgeschäftsjahr (TEUR 1.065) enthalten.

D. SONSTIGE ANGABEN

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr Devisentermingeschäfte abgeschlossen, die teilweise am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren. Die Geschäfte werden mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Es erfolgen unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte, so dass hieraus offene Positionen nicht entstehen.

Zur Sicherung der sich aus einzelnen Festzinspositionen ergebenden Zinsänderungsrisiken wurden Forward Rate Agreements (Micro-Hedges) abgeschlossen.

Nominalbeträge			
	Insgesamt	Handels- geschäfte	Deckungs- geschäfte
Derivative Finanzinstrumente	TEUR	TEUR	TEUR
Währungsrisiken			
Devisentermingeschäfte	430	215	215
Zinsrisiken			
Forward Rate Agreements	25.000	(-)	25.000

Beizulegende Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegende Zeitwerte beizumessen:

	Beizulegende Zeitwerte		
	Sicherungsgeschäfte		Handels- geschäfte
	Micro- Hedge	Macro- Hedge	
Derivative Finanzinstrumente	TEUR	TEUR	TEUR
Währungsrisiken			
Devisentermingeschäfte	-4	(-)	4
Zinsrisiken			
Forward Rate Agreements	402	(-)	(-)

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) mit den von der EZB veröffentlichten Referenzkursen bewertet. Für die Forward Rate Agreements wurden die beizulegenden Zeitwerte über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) unter Berücksichtigung von Pfandbriefrenditen ermittelt.

Wir haben die negativen und positiven Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente gleicher Art verrechnet.

Umlagen

Im Zusammenhang mit erhobenen Umlagen vertreten wir eine gegenteilige Rechtsauffassung, wonach wir zur Zahlung dieser, aus unserer Sicht unzulässigen Umlagen, nicht herangezogen werden können. Trotzdem haben wir in den Jahren 2004 und 2005 diese Umlagen unter Vorbehalt geleistet. Im Jahr 2006 haben wir ein Rechtsgutachten bei einer renommierten Verwaltungsrechtlerin, Frau Prof. Dr. M. Böhm, Philipps-Universität, Marburg, in Auftrag gegeben; dieses liegt zwischenzeitlich vor und unterstützt voll umfänglich unsere Rechtsauffassung. Die unter Vorbehalt geleisteten Umlagen haben wir zurückgefordert, eine Rückerstattung dieser Beträge ist bislang jedoch nicht erfolgt. Die eingeforderten Umlagen für 2006 haben wir nicht mehr geleistet.

Unsere aus den unter Vorbehalt geleisteten Umlagen für die Jahre 2004 und 2005 resultierende Forderung ist dem Grunde nach strittig, jedoch zu aktivieren. Unabhängig von unserer gegenteiligen Rechtsauffassung haben wir, dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip folgend, in unserem Jahresabschluss 2006 die Forderung auf Rückerstattung mit einem Erinnerungsposten in die Bilanz eingestellt. Es bleibt selbstverständlich vorbehalten, nach einer möglichen rechtlichen Entscheidung die Bewertung zu korrigieren.

Aus den gleichen Gründen und unter dem Vorbehalt einer rechtlichen Entscheidung haben wir gemäß § 249 Absatz 1 HGB eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den von uns für 2006 geforderten, aber nicht geleisteten Umlagen gebildet.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 229 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2006 TEUR 2.751.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2006 Kredite in Höhe von TEUR 90 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 2.034 gewährt.

Gesamtbezüge der Mitglieder der Sparkassenorgane

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 24. Die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands unterbleibt nach § 286 Abs. 4 HGB, weil sich aus einer solchen Angabe die Bezüge eines einzelnen Vorstandmitgliedes annähernd verlässlich ableiten lassen.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2006	2005
Vollzeitkräfte	149	145
Teilzeit- und Ultimo-kräfte	80	82
	229	227
Auszubildende	17	13
Insgesamt	246	240

Verwaltungsrat

Josef Wilp
Vorsitzendes Mitglied
Rektor a. D., MdL

Horst Dewenter
Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds
Technischer Lehrer
a. D.

Günter Thum
Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds
Oberstleutnant a. D.

Mitglieder

Horst Dewenter
Technischer Lehrer a. D.

Norbert Dörnhoff
Leiter des Kinderheimes
des Caritasverbandes
Rheine

Hermann-Josef Kohlen
Technischer Angestellter
in der Energieversorgung

Bernhard Heeke
Betriebsprüfer beim Bundesamt für Güterverkehr

Paul Willers
Selbstständiger Unternehmer im Heizungs-, Klima- und Sanitärbereich

Udo Mollen
Referatsleiter beim Bildungswerk des Landessportbundes NRW

Jürgen Roscher
Polizeibeamter

Günter Thum
Oberstleutnant a. D.

Michael Reiske
Beamter bei einer Kommune

Stv. Mitglieder

Marianne Helmes
Hausfrau

Raphael Bögge
Student

José Azevedo
Softwareentwickler bei einem Telekommunikationsunternehmen

Ludger Winnemöller
Lokführer bei einer Eisenbahngesellschaft

Theodor Pompey
Selbstständiger Unternehmensberater

Hannelore Koschin
Angestellte im Einzelhandel
(bis 20.06.2006)

Elisabeth Liedmeyer
Selbstständige Architektin
(ab 21.06.2006)

Dietmar Ostermann
Polizeibeamter

Falk Toczowski
Wissenschaftlicher Mitarbeiter eines Bundestagsabgeordneten

Silke Friedrich
Hausfrau

Mitarbeitervertreter

Johannes Hennigfeld
Sparkassenangestellter

Wilfried Grotke
Sparkassenangestellter

Manfred Wessels
Sparkassenangestellter

Klaus Helmich
Sparkassenangestellter

Herbert Berlekamp
Sparkassenangestellter

Claudia Voß
Sparkassenangestellte

Franz Pohl
Sparkassenangestellter

Günter Göcke
Sparkassenangestellter

Ralf Viefhues
Sparkassenangestellter

Michael Linde
Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme

Dr. Angelika Kordfelder
Hauptamtliche Bürger-
meisterin

Vorstand

Armin Tilly

Hans-Jörg Buschkühle

Vorsitzender

Mitglied

Rheine, 14. März 2007

Der Vorstand

Tilly
Sparkassendirektor

Buschkühle
Sparkassendirektor

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtsparkasse Rheine für das Geschäftsjahr vom 01.01.2006 bis 31.12.2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 26. April 2007

Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband
- Prüfungsstelle -

Menke
Wirtschaftsprüfer